© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wie sehr es sich überhaupt verlohnt, Nistkästen aufzuhängen, hatte ich Gelegenheit, auf der Fahnerschen Höhe unweit Gotha zu beobachten. Seit dem Jahre 1900 hat die Herzogl. Revierverwaltung zu Gräfentonna in einem Laubholzhochwalde an hundert Stück Meisenkästen aufgehängt, die zumeist von Vögeln besetzt wurden. Ich traf fast alle kleineren Höhlenbrüter an: Kleiber, Baumläufer, Kohl-, Blau-, Sumpf- und Tannenmeise, Gartenrotschwanz und Trauerfliegenschnäpper. Dass diese Vögel grossen Nutzen stiften, zeigte sich im Frühling 1905, denn in der Nähe der Kästen war von der Raupenplage fast nichts zu merken, während an anderen Forstorten die Blätter der Bäume von Raupen arg abgefressen wurden. Walter Härter.

Oologisches vom Mai 1905. Am 20. Mai fand ich auf einer Wiese zwischen Sumpfdotterblumen ein Goldammernest mit 4 Eiern. Ein Teil der Wiese war infolge eines Gewitterregens vom Wasser bedeckt, so dass auch Nest und Eier unter Wasser gesetzt waren. Da ich annahm, das Nest sei deshalb verlassen, wollte ich eben die Eier für die Sammlung unsers naturwissenschaftlichen Vereins mitnehmen, als plötzlich ein Goldammer aus der Nähe des Nestes fortflog und durch sein ängstliches Gebaren mir anzeigte, dass er noch keineswegs gewillt sei, das Brüten aufzugeben. Dies wunderte mich um so mehr, da die Eier auf dem Boden des Nestes lagen, ein Zeichen, dass sie noch ganz unbebrütet waren. Bebrütete Eier hätten sich ja mehr oder weniger im Wasser schwebend gehalten. Im letzteren Falle wäre das hartnäckige Verweilen am Neste eher zu erklären gewesen, als so, wo das Goldammernpaar noch erst wenig Zeit verloren hatte und bald zu einer neuen Brut schreiten konnte.

Acht Tage später fand ich in einem Fichtendickicht ein Holztaubennest (*Columba palumbus*) mit drei etwa acht bis zehn Tage alten Jungen. Gewiss eine Seltenheit, da Tauben in der Regel nur zwei Eier erbrüten.

Ilfeld am Harz. Rudolf Neubaur-Krosigk.

Am 12. Oktober bemerkte ich in meinem Garten, wie eine **Ratte** oder ein ähnliches Tier an einem am Wasser stehenden Pflaumenbaume in die Höhe kletterte und im Innern des an dem Baume befestigten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nistkastens durch das Flugloch verschwand. Es war dieses ein Meisenkasten, etwa zwei Meter vom Erdboden entfernt. Als wiederholtes Klopfen nichts nützte, machte ich mit Hilfe meines Bruders den Kasten los, nachdem wir vorher das Flugloch verstopft hatten. Sodann hielten wir denselben eine Weile unter Wasser und fanden darauf in seinem Innern nach Ablösung des Deckels ein vollständiges Rattennest mit fünf Tieren, zwei Alten und drei ziemlich erwachsenen Jungen. Nach meinem Dafürhalten handelt es sich hier um die Wasserratte (Mollmaus). Auf das vorhandene Sperlingsnest hatten die Tiere aus Pflanzenfasern sich noch ein eigenes warmes Nest zurechtgemacht. Wie kommt es, dass diese Nager einen solchen durchaus nicht für sie bereiteten Nistplatz entdeckten? Sind dergleichen Fälle mehr bekannt? Untersucht dieses Ungeziefer vielleicht die Bäume und auch die Nistkästen nach Vögeln und deren Brut?

Heiligenstadt (Eichsfeld). M. Hiesemann, Lehrer.

Bücherbesprechungen.

Professor Ernst Hübner. Wetterlagen und Vogelzug. Die Rotkehlchen-Wanderungen an der Deutschen Ostseeküste und über den europäischen Kontinent. *Nova Acta.* Abhandlungen der Kaiserl. Leopold.-Carolin.-Deutsch. Akademie der Naturforscher. Band LXXXIV. Nr. 4.

Der Verfasser gibt an der Hand einer sehr sorgfältig ausgeführten Wanderkarte über den Rotkehlchendurchzug durch Stralsund im Herbst der Jahre 1899 und 1901 eine Statistik des Rotkehlchenzuges und seine Beziehungen zu den Witterungserscheinungen. Er behandelt den Einfluss der Wetterlagen auf die Herbstwanderungen, indem er den Einfluss des tiefen Drucks von Wirbelstürmen, den Einfluss von gleichmässig abgestuftem Luftdruck und mittlerem Barometerstand und den Einfluss von hohem Druck und Anticyklonen berücksichtigt. Die Ergebnisse aus diesen Betrachtungen und Untersuchungen fasst er dann dahin zusammen, dass der Herbstzug der Rotkehlchen langsam von statten geht, hinsichtlich der Frequenz im Herbste drei Perioden zu unterscheiden sind, die Rotkehlchen in breiter Front wandern, die auffallendsten Rasterscheinungen unter dem Einfluss barometrischer Depressionen oder durch von nördlich gelegenen, ausgebreiteten Depressionsgebieten erzeugte halbseitige Luftwirbel über der westlichen Ostsee erfolgen, dass ferner bei mittlerem Barometerstand und ruhiger Wetterlage die Rotkehlchen den nördlichen Wanderflug vollführen, Hochdruckgebiete in Nord- oder Osteuropa die wandernden Rotkehlchen in Stralsund rasten lassen. Im Herzen der Anticyklone kann eine schwache Zuwanderung von kurzer Rastdauer auffallend unruhiger Rotkehlchen erfolgen. Die Zuwanderungen sind nicht direkt von der Windrichtung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Hiesemann Martin, Neubaur-Krosigk Rudolf, Härter W.

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 155-156